

Das junge Unternehmen bewährte sich sofort, und schon im Dezember 1847 wurde ein weiterer Schritt gethan, indem man eine gemeinsame tägliche Postsendung von Buchhändlerkripturen nach Leipzig beschloß, die am 1. Januar 1848 begann. Ein direkter Austausch mit der Leipziger Bestellanstalt traf bei der Leipziger Deputation auf Bedenken, und so verständigte man sich denn mit der Firma J. G. Mittler wegen Uebernahme der Kommission, die bis auf den heutigen Tag bei diesem Hause bzw. seinem Nachfolger F. Boldmar verblieben ist, eine bald fünfzigjährige Verbindung, die, wie der Bericht hervorhebt, in dieser langen Reihe von Jahren nie eine Trübung erfahren hat.

Waren schon von Anfang an auch Journale und kleine Pakete neben den Skripturen und Cirkularen durch die Bestellanstalt befördert worden, so ging man nun auch daran, die Vorteile der schnellen und billigen Verbindung mit Leipzig, die das tägliche Zettelpaket lebhaft vor Augen geführt hatte, weiter auszunutzen, und gründete schon am 20. Januar 1848 einen Verein, dessen Erfolg glücklicher war als sein etwas verunglückter Name: »Anstalt Berliner Verlags- und Sortimentsbuchhändler zur gemeinschaftlichen Bücher- und Zeitschriftenverteilung nach Leipzig (Berliner Expeditions-Anstalt)«. Diese Anstalt wurde am 1. April 1848 eröffnet und sandte fünfmal in der Woche die Beischlüsse der Mitglieder als Frachtgut nach Leipzig, wo sie am dritten oder vierten Tage eintrafen. Sie bestand zunächst selbständig neben der Bestellanstalt und wurde von dem Markthelfer G. Rusch geleitet, der später die gesamte Bestellanstalt bis zum Jahre 1877 geleitet hat und gewiß noch vielen Berlinern, wie auch dem Berichterstatter, in freundlicher Erinnerung lebt. Schon am 1. Oktober 1848 wurden beide Bestellanstalten räumlich zusammengelegt im Hause »Platz an der Bau-Akademie 3«; am 1. Oktober 1850 siedelten sie dann nach Adlerstraße 5 über.

Im November 1848 war die Korporation ins Leben getreten und übernahm sofort die sämtlichen Einrichtungen und Anstalten unter der Aufsicht des Schatzmeisters Rudolf Gaertner. Ein von diesem in Gemeinschaft mit dem Hauptauschuß ausgearbeitetes »Reglement« fand die Genehmigung der Hauptversammlung, und damit war die Organisation der Bestellanstalt zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die einzelnen Einrichtungen und Anstalten gliederten sich nach diesem »Reglement« in vier Hauptteile: 1) Abrechnung; 2) Bestellanstalt; 3) Postanstalt (tägliche Postbeförderung nach und von Leipzig); 4) Packanstalt (tägliche Frachtsendung nach Leipzig). In diesem streng vorgezeichneten Programm und noch in recht späte Jahre hinein bei höchst bescheidener Einrichtung wirkte die vereinigte Bestellanstalt fast drei Jahrzehnte lang in verhältnismäßig engen Grenzen, die nur durch das naturgemäße beständige Anwachsen ihres Verkehrs sich allmählich erweiterten. — 1854 starb Burchardt; sein Nachfolger war G. Rusch; diesem folgte im Jahre 1877 Otto Feindt, der seit 1860 im Amte ist und dessen noch heute waltet. Seiner Umsicht und treuen Pflichterfüllung war es vorbehalten, die vielen und großen Neuerungen, die seit 1879 beschlossen wurden, in die Praxis überzuführen.

Mehrfache Umzüge mit ihren großen Unbequemlichkeiten blieben der Bestellanstalt aber schon vor dieser Zeit nicht erspart, und das Auffuchen neuer Räume mag dem Korporations-Vorstande nicht immer leicht geworden sein; denn ein angenehmer Mieter war die Bestellanstalt mit ihrem lärmenden Verkehr gewiß niemals. Am 1. Oktober 1858 zog sie von der Adlerstraße 5 nach Unterwasserstraße 8, am 1. April 1862 nach Adlerstraße 9, am 1. Oktober 1868 nach Krausenstraße 41 am Dönhofsplatz, am 1. April 1875 nach Mohrenstraße 58. Zeigte sich schon in diesen beiden letzten Verlegungen, die einen bedeutenden Sprung aus dem Centrum der Stadt nach Westen bedeuten, die starke lokale Verschiebung des gesamten Berliner Buchhandels in westlicher Richtung, so noch viel mehr die im Jahre 1886 nach lebhaften Kämpfen im Schoße der Korporation

durchgeführte Uebersiedlung nach der Linkstraße, die bereits außerhalb der früheren, noch keineswegs seit gar so lange niedergelegten Stadtmauer liegt. Ihr letzter und vermutlich für absehbare Zeit abschließender Umzug vollzog sich im Juni d. J. in das neu erbaute eigene Buchhändlerhaus, in einer vom Magistrat »Buchhändlerhof« genannten Privatstraße zwischen Wilhelm- und Mauerstraße gelegen, womit der starke Zug nach Westen eine nicht ganz unbedeutende rückläufige Bewegung gemacht hat.

Zwei wichtige Neuerungen sind noch aus diesem Zeitraum vor 1879 zu erwähnen: die den Berliner Kommitenten im Jahre 1868 erteilte Erlaubnis, ihre Bestellzettel für Berliner Verleger direkt an die Bestellanstalt einzusenden, von der ausgiebig Gebrauch gemacht wurde, und die im Jahre 1873 durch den Spediteur A. Warmuth eingeführte Einrichtung eines direkt gehenden Bücherwagens zwischen Berlin und Leipzig, der jetzt bereits seit Jahren täglich in beiden Richtungen verkehrt.

Die sehr bedeutende Erweiterung der Bestellanstalt, die im Winter 1878/79 die Korporationsmitglieder und alle Beteiligten in Atem hielt, ist auf eine Anregung Albert Goldschmidts zurückzuführen. Am 30. September 1878 versandte dieser ein Rundschreiben mit einer ganzen Reihe von neuen Vorschlägen, die in der Hauptsache die Anbahnung eines direkten Paket-Verkehrs auswärtiger Verleger mit Berlin bezweckten. Die große Tragweite seiner Vorschläge für den Berliner Buchhandel wurde nicht verkannt, diese aber wegen der zunächst nicht abzusehenden Schwierigkeit ihrer Ausführung durch den unter Vorsitz von Paul Parey beratenden Hauptauschuß erheblichen Einschränkungen unterworfen. Am 17. März 1879 fand sodann folgender Antrag des Hauptauschusses Annahme: »Die Bestellanstalt nimmt für ihre Mitglieder und deren ständige Kommitenten auch Pakete, welche ihr von hier oder auswärts franko zugehen, ohne Gewichtsbefchränkung an, sammelt dieselben und läßt sie regelmäßig an die Adressaten ausfahren«. Ein gewisser Schwerpunkt lag auf dem letzten Worte dieses Beschlusses, dem von Wilhelm Herz im Hauptauschuße vorgetragene Gedanken, daß zur Bewältigung der Entfernungen und Lasten Wagen und Pferde unumgänglich seien; denn natürlich verband sich mit seiner Ausführung zunächst ein finanzielles Risiko. Indessen gelang das neue Unternehmen über Erwarten, da sich gleich von Beginn an namhafte Beteiligung zeigte. Man bediente sich zunächst der Gespanne des Speditors Warmuth; erst als mit zunehmendem Verkehr dieses Mietverhältnis ungünstige Ausgabeziffern erwies, beschloß die Hauptversammlung am 27. März 1888 die Anschaffung eines eigenen Fuhrparks. Seit 1891 besitzt die Anstalt vier Wagen und sechs Pferde. Nach dem letzten Jahresberichte des Korporationsvorstehers Hermann Weidinger wurden von der Bestellanstalt täglich außer dem umfangreichen Zettelverkehr 2670 kg bearbeitet und 1920 kg ausgefahren. Die Ausgaben für die Bestellanstalt beliefen sich im Jahre 1892 auf 33780 M.

Merkwürdigerweise war bis zum Jahre 1884 jeder Teilnehmer mit dem gleichen Beitrage besteuert; nur für die über eine bestimmte Gewichtsmenge hinausgehende Beanspruchung der Bestellanstalt mußte besonders bezahlt werden. Die Hauptversammlung hatte es mehrfach hartnäckig abgelehnt, die einzelnen Firmen nach Maßgabe ihrer von der Anstalt geforderten Leistungen zu besteuern. Erst die 1884er Hauptversammlung zeigte sich einer richtigen Verteilung der Lasten geneigt, nach der die Jahresbeiträge der 376 Mitglieder sich nunmehr zwischen 30 und 600 M bewegen.

Ein wichtiges Glied in der Kette der Verkehrseinrichtungen wurde alsbald nach Einrichtung der Packanstalt durch den Antrag Fritz Borstells eingefügt, daß die Bestellanstalt auch den Austausch von Barpaketen zu besorgen habe, der in der Hauptversammlung vom 23. Oktober 1879 gestellt und angenommen wurde und der Anstalt ein erhebliches Inkassogeschäft zugeführt